

# Der entlarvte Eisenbahndieb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463243>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

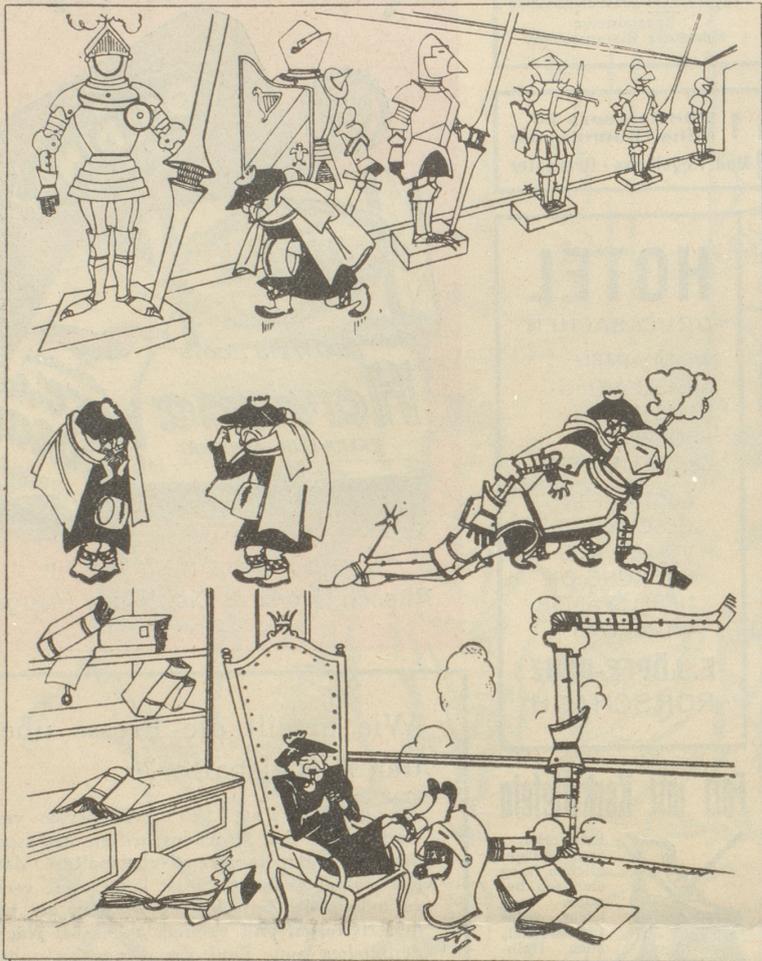
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Schloßherr friert oder:

Le Rire



Wie man die Schätze der Ahnengalerie zweckmäßig verwendet.

## LAUF DER WELT

### Der vollendete Kritiker.

In Budapest haben sich die Sportredakteure zu einem Sportclub zusammen getan, um den Kritisierten auch praktisch das Bessere demonstrieren zu können. In der gleichen Absicht haben sich die New-Yorker Musikkritiker zu einem Orchester zusammengeschlossen. — Diese Bestrebungen bedeuten ein Eingehen auf die moderne Forderung, wornach nur derjenige ein Recht zur Kritik hat, der selber fähig ist, die Sache besser zu machen. — — Schade, dass sich bei uns die Kritiker der verschiedenen Kunstgattungen noch nicht entschlossen haben, ihre eminente Ueberlegenheit praktisch zu demonstrieren. Unser Land würde mit einem Schlag zu dem bedeutendsten Kunstzentrum der Welt.

### Liberia heisst Freiheit.

Bis jetzt hielt man die Negerrepublik «Liberia» für die freie Heimat der Neger. Aber der wohlklingende Name täuscht. Nach Erhebungen des Völkerbundes ist «Liberia» der einzige moderne Staat, in dem die Sklaverei noch staatlich betrieben wird. Zwei Millionen Menschen arbeiten in Ketten. Neger werden ausgebeutet von Negern. Und zwar in brutalster Form. Sklavenjagden liefern das Material. Sklavenmärkte verteilen

es. Der Folterknecht der Unterdrückten ist das staatliche Militär. Als Nutzniesser erscheint die regierende Oberschicht. — — In zweideutigem Lichte steht bei der ganzen Angelegenheit eine amerikanische Grossfirma, die mit Hilfe der staatlichen Sklaven ausgedehnte Gummipflanzungen betreibt. Diesen Zuständen soll nun auf internationalem Wege Abhilfe geschaffen werden.

### Todsicheres Geschäft.

In einer Londoner Tageszeitung stand folgende Anzeige: Gefunden goldene Herrenuhr. Schweizer Fabrikat. Präzisionswerk. Gegen Inserierungskosten abzuholen. — — Schon in aller Frühe des nächsten Morgens meldete sich ein Verlierer, erkannte dankbar seine Uhr, zahlte zwölf Schilling und entfernte sich mit dem satten Gefühl, einen schlaun Coup gelandet zu haben. Aber er war nicht der einzige, der auf den pfiifigen Gedanken gekommen war, sich um den kostbaren Chronometer zu bewerben. Im Laufe



des Tages erschienen wohl zwei Dutzend Verlierer, und jeder erhielt gegen Zahlung der Inserierungskosten die «Verlorene Uhr» ausgehändigt. Der ehrliche Finder machte dabei ein ausgezeichnetes Geschäft. Er nahm je 12 Schilling und gab dafür eine Uhr im Werte von 5 Schilling. — Wäre nicht einer der betrogenen Betrüger dumm genug gewesen, den ehrlichen Finder zu verklagen, so triebe der sein Geschäft wohl heute noch. So erhielten beide kleine Strafen. Beide wegen Betrugs.

### Testament als Tonfilm.

Auf eine unglaublich boshafte Idee ist ein Londoner Kaufmann gefallen: Er hat sein Testament als Tonfilm aufnehmen lassen und wird so nach seinem Tode Gelegenheit finden, seinen lieben Verwandten einmal gründlich die Meinung zu sagen. — Sicher wird dieser bestechende Gedanke bald Mitläufer finden, denn, wer möchte nicht aus dem sicheren Schutze des Grabes hervor seinem gestauten Aerger einmal freien Lauf lassen?

### Kurt Bois schreit Tier.

Der Berliner Komiker Kurt Bois hatte während einer Vorstellung das Missgeschick, etwas hart neben die Tasten seines Klaviers zu schlagen, was einer mitwirkenden Kollegin ein boshafes Lächeln entlockte. Das erzürnte Kurt Bois. Er ist nicht gewohnt, dass man über ihn lacht. Lachen darf man. Lächeln verträgt er nicht. Infolgedessen geriet der Humorist in Wut, trat mit dem Fuss nach der Dame und nannte sie Tier. Altes Tier! — Dafür zahlte er nun 600 Mark Genugtuung. Die Dame hatte nämlich etliche Blutextravasate (auf deutsch: blaue Flecke) davon getragen. Hoffentlich wird sie daraus eine Lehre ziehen und künftig keine Humoristen mehr belächeln. Solche Leute verstehen keinen Spass.

### Aermellos in der Kirche.

Pater Urban in Prag hatte die Gattin eines Grosskaufmannes aus der Kirche ausgewiesen, weil sie ein ärmelloses Kleid trug. Sie sei gekleidet wie für eine Badeanstalt, aber nicht wie für einen Gottesdienst! — Die Dame klagte hierauf gegen den Pater wegen Ehrbeleidigung. Der Pater wurde freigesprochen, da er im Sinne der kirchlichen Vorschrift gehandelt habe, die das Tragen ärmelloser Kleider in der Kirche verbiete. — — Der Dame wird also weiter nichts übrig bleiben, als sich ganz privatim totzürgern.

120,000,000,000,000,000,000

so viele Zentner wiegt die Erde.

\*

## Der entlarvte Eisenbahndieb

(Auflösung)

Es handelt sich um den (etwa in der Mitte des Bildes dargestellten) Mann mit dem grossen Koffer. Man sieht sogleich, dass dieser leer sein muss, denn der Mann trägt ihn völlig mühelos, wie seine Haltung beweist. Ein gefüllter Koffer, vor allem in solcher Grösse, würde selbst einen besonders kräftigen Mann zwingen, jene Körperstellung einzunehmen, die zur Erzielung der Gleichgewichtslage notwendig ist. Der Reisende mit dem leeren Koffer musste also den Argwohn des Kriminalisten erregen und es erwies sich, dass er den Koffer nur mit sich führte, um den Eindruck eines harmlosen Fahrgastes zu machen und die Diebesbeute zu bergen.